

Paroxysmen tiefster Zerknirschung und Herabsetzung des Selbstgefühls, Perioden des Zweifels an der Würdigkeit zum göttlichen Beruf, des Gefühls der Sündhaftigkeit, des Bedürfnisses der Läuterung und Buße, in welchen die Kranken die Nahrung verweigern, sich Stillschweigen auferlegen, die größte Askese bis zur Selbstverstümmelung treiben, auf Grund von Präfordialangst und diabolischen Visionen sich wohl selbst vom Teufel bedroht wähnen."

"Im Lauf des Tages" — am 8. Januar 1881 in einer Wiener psychiatrischen Klinik — „wird Patient immer verworrener und verstörter (6,0 Bromkali täglich). Abends ist er in vollem Delir, sieht Himmel, Hölle, Fegfeuer . . . Er ist schlaflos, ängstlich, beklommen, singt religiöse Lieder, berichtet am 9. früh von seinen Visionen, von Trompeten und anderem Getöse, Beilchengeruch, Vorgefühlen von Erlösung und himmlischer Seligkeit. In der Nacht auf den 10. sieht er Abraham, Isaak, Moses, Christus, Gottvater. Es war eine schreckliche Nacht — über ihn wurde Gericht gehalten, es war der Jüngste Tag, aber er wurde zu den Gerechten gezählt."

Der Patient war ein 25jähriger Student. „Protrahirtes postepileptisches Delirium“, wie die Ärzte meinen.

„Die Art ihrer Sensationen — Fall einer Beamtenwitwe — gibt sie an, indem sie an das betreffende Organ, in welchem sie jene empfindet, die Silbe Zeif anhängt (Kehl-, Leber-, Magenzeif usw.) . . . Am Kopf werden die Gedanken herausgesaugt („Gedankenserben“) . . . Man zieht ihr die Gedanken aus, und weil sie dabei ein prickelndes, siedendes Gefühl in der Kopfhaut hat, heißt sie diese Prozedur „Dackensud“. Man tut auch „daken“ mit ihrem Gehirn, d. h. man benutzt es zu geistiger Arbeit, was sie „doktern“ nennt. Auch „Lendendengs“, das ist andere Gedanken in den Kopf bringen, tut man ihr an.“ (Hysterische Paranoia.)

Die meistverbreitete Krankheit dürfte der Größenwahn sein. Das beweist ein Besuch im Irrenhaus nicht weniger schlagend als die Geschichte der Utopien und die — — Akten des Reichspatentamts. Wir lesen in unserem Lehrbuch: „So meldete ein Kranker eines Tages, er sei heute nacht Herrgott geworden und werde sich nun blaue Haare wachsen lassen! Um in den Himmel zu gelangen, werde er eine Drahtseilbahn dahin bauen! Im allgemeinen schwelgen diese Kranken in ungeheuerlichen Ideen von Macht und Reichtum. Sie sind Napoleon, Cäsar, Bismarck zugleich, Gott und Obergott; alles um sie ist Gold, wird Gold, selbst ihr Stuhlgang. Ein Kranker behauptet, die Erde nach allen Richtungen chauffiert zu haben und vom Ausgangspunkt aller dieser Straßen, in diamantenen Schlosse wohnend, die Erde zu beherrschen.“

Ein weiterer „typischer“ Fall: „Patient schwelgt in Bonnen — seine Millionenstadt ist schon fertig, jeder Bewohner wird zum feinsten Goethkopf. Er ruft die Weltkörper zusammen, macht aus der Erde eine Diamantgrube. Seine Riesenprojekte bezahlt er mit Banknoten, deren er soviel als nötig mit Schnellpressen herstellt. Mit der Erde ist er bald fertig, der Nordpol ist schon in seinem Besitz, nun wird er ein Zentralmeer mit milliardischer Geschwindigkeit bauen. Er hat sich die Sonne herabgeholt und daraus einen Goldklumpen gemacht. Er hat sie herabgelangt, weil es auf der Sonne keine Aq. regia (Königswasser) zur Lösung gibt. Er hat die Planeten heruntergeholt, statt ihrer solche aus flüssigem Gold gemacht und sie nun 1000 Grad über der Erde befestigt. Er sprengt die Erdrinde mit Nitroglyzerin 100 Grad tief auf und besät sie mit Diamanten.“